»Müssen wir das nur richtig verkaufen?«

Kommunikation und die Rolle der Fachleute: Relativierungen, Missverständnisse & Folgerungen

3. Refina Statusseminar
Berlin 23. und 24. März 2009

Anfrage Refina: Kommunikation / März 09

Wie kann man die Notwendigkeit des Flächensparens vermitteln?

- ~~Wer vermittelt da was?~~
- ~~Akteursanalysen! Stakeholder ermitteln,~~
- ~~zielgruppengenau vorgehen!~~
- ~~angemessene Methoden verwenden!~~
- ~~Politik nicht vergessen. Die terra incognita!~~
- ~~An konkreten Entscheidungssituationen~~ ansetzen! Lebensweltbezug!
- ~~Markttransparenz herstellen~~

Alles schon gemacht! -> Refina Teilprojekte & aktuelle Publikationen... (auch: mittendrinistin.de)
Keine Eulen nach Athen! Aber was dann?

»Müssen wir das nur richtig verkaufen?« Kommunikation und die Rolle der Fachleute: Relativierungen, Missverständnisse & Folgerungen



Eulen in Athen, oder : Was ist **– hier –** zur Kommunikation **noch zu sagen?**

Grundsatz bestätigen (!) Auf notwendige Relativierungen und den Kontext verweisen -also auch Grenzen deutlich machen… (Klaus Töpfer: Popper ernst nehmen. Falsifizieren…)

Mehr Fragen als Antworten?

»Müssen wir das nur richtig verkaufen?«
Kommunikation und die Rolle der Fachleute:
Relativierungen, Missverständnisse & Folgerungen

Inhalt

Vorrede | Eulen nach Athen…?

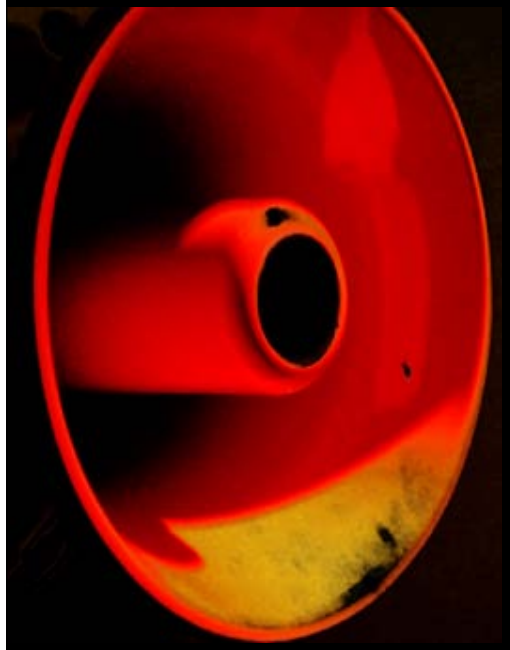
Vom Konjunktiv | Klaffen nicht schon seit langem Anspruch und Wirklichkeit auseinander?

Von der Ökonomie | »It's the economy, stupid«, oder: Hatte Arnold Toynbee doch recht?

Vom Fachverstand | »Schließlich wissen die Experten was richtig ist – oder etwa nicht?

Von der Vielfalt | Welche Argumente zählen denn nun?

Folgerungen | Ist Kommunikation nicht alles?



Um Missverständnisse zu vermeiden: Ein Grund-Satz

Fachwissen, das nicht vermittelt werden kann, ist wertlos!

»Müssen wir das nur richtig verkaufen?«
Kommunikation und die Rolle der Fachleute:
Relativierungen, Missverständnisse & Folgerungen

Vorrede | Freude | Eulen nach Athen…?

Vom »Konjunktiv-Prinzip« | Klaffen nicht schon seit langem Anspruch und Wirklichkeit auseinander?

Von der Ökonomie | »It‘s economy, stupid«, oder: Hatte Arnold Toynbee doch recht?

Vom Fachverstand | »Schließlich wissen die Experten was richtig ist – oder etwa nicht?

Von der Vielfalt | Welche Argumente zählen denn nun?

Folgerungen | Ist Kommunikation nicht alles?

Beobachtungen aus laufender Forschung:
Annahme: Kommunen müssten die Neuausweisung von Bauland reduzieren,

…wenn die **Städte »schrumpfen«**, Einwohner und Wirtschaftskraft verlieren…

… **weil nachhaltige städtebauliche Entwicklung** ein politisches (und gesetzlich definiertes) Ziel mit **hohem Geltungsrang** ist

…weil nunmehr auch die **tatsächlichen Kosten der Außenentwicklung** mit einfachen Mitteln sichtbar gemacht werden können (sh. auch gestern AG 2)…

mehr dazu:
pt materialien bd 15 [www.pt.rwth-aachen.de]

SteVe LEAN²

Vom Konjunktiv | Flächen entwickeln: Anspruch und Wirklichkeit…

Beobachtungen aus laufender Forschung:



Annahme falsifiziert: Es wird weiter Bauland in erheblichem Umfang neu ausgewiesen…

…obwohl es vielerorts **keine reale,** sondern nur »erhoffte« **Nachfrage** gibt;

…obwohl die Kommunen vielfach **finanziell ausgezehrt** sind

…obwohl die Ziele nachhaltiger Entwicklung **im Grundsatz geteilt** werden.

SteVe

LEAN²

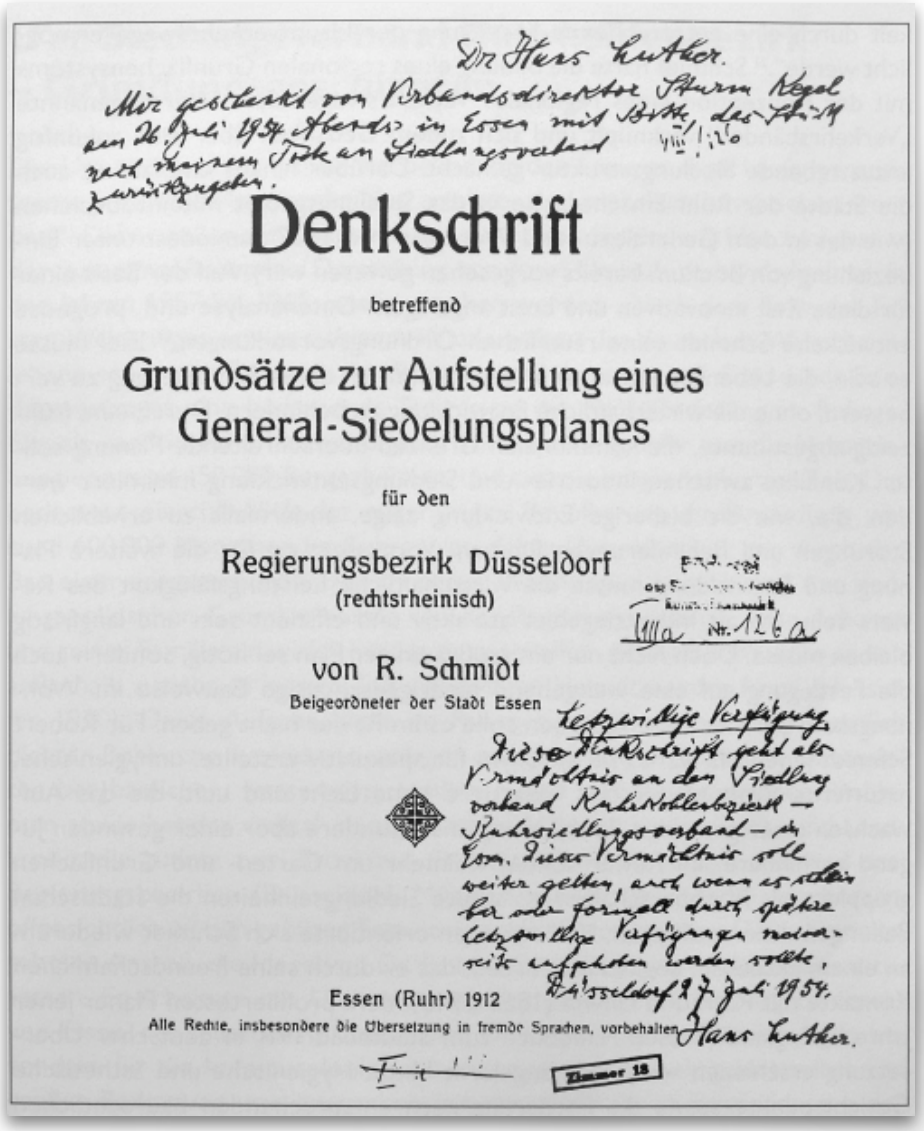
mehr dazu:
pt materialien bd 15 [www.pt.rwth-aachen.de]

Vom Konjunktiv | Flächen entwickeln: Passen Anspruch und Wirklichkeit nicht zueinander?

Das ist keine neue Erkenntnis. Flächenverbrauch mindern ist ein altes Ziel: Wir wissen was geschah.



Robert Schmidt
1912



Denkschrift

betreffend

Grundsätze zur Aufstellung eines General-Siedelungsplanes

für den

Regierungsbezirk Düsseldorf
(rechtsrheinisch)

von R. Schmidt
Beigeordneter der Stadt Essen

Essen (Ruhr) 1912

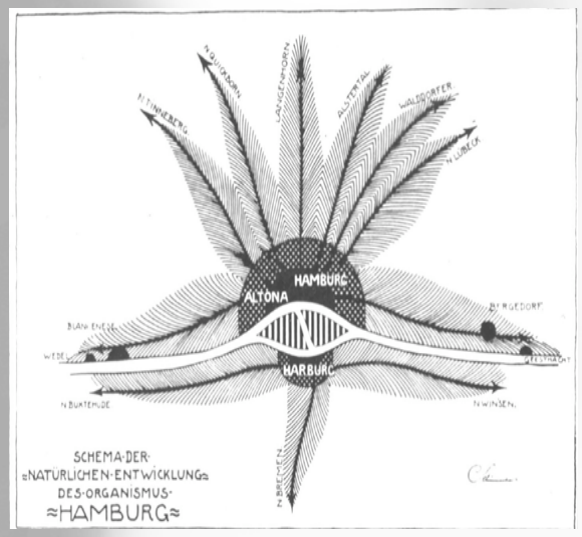
Alle Rechte, insbesondere die Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten

Vom Konjunktiv | Flächen entwickeln: Passen Anspruch und Wirklichkeit nicht zueinander?

Die Ziele sind seit langem klar: Auch Fritz Schumacher forderte »Freilandsicherung« seit den 20er Jahren







»Das vielleicht **wichtigste Ziel städtebaulicher Arbeit** ist nicht etwa - wie viele meinen -, Bauland auszuweiten, **sondern der Versuch, Freiland zu sichern**«.

[Schumacher, Fritz (1940): Probleme der Großstadt vor und nach dem Kriege. Leipzig S. 85]

Vom Konjunktiv | Flächen entwickeln: Passen Anspruch und Wirklichkeit nicht zueinander?

Der »Schock« von **1973** machte einer breiten Öffentlichkeit die **Grenzen des Wachstums** deutlich



Der Schock…und die Folgen: Wachstumskritik und Bestandsorientierung









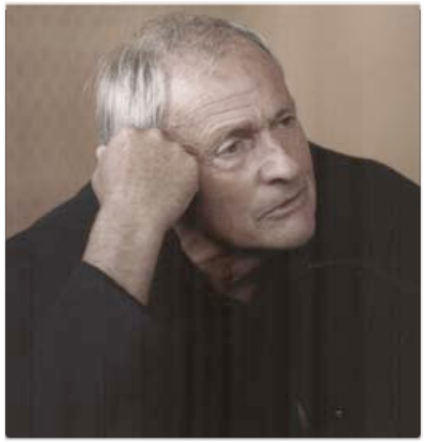




»Der Gedanke der Bestandspflege, der sorgsamen Nutzung des Bestehenden, des Haushaltens mit dem was man hat, müsste die Oberhand gewinnen« Karl Ganser 1974







Der Schock…und die Folgen: Wachstumskritik und Bestandsorientierung seit Mitte der 70er Jahre





Seither gab es viele Stichworte: …»Erhaltenden Erneuerung«,, »Bestandspolitik«, »Stadtreparatur«, »Nachbesserung«, »(doppelte) Innenentwicklung«, »Stadtumbau«…

-> Nachhaltige Entwicklung

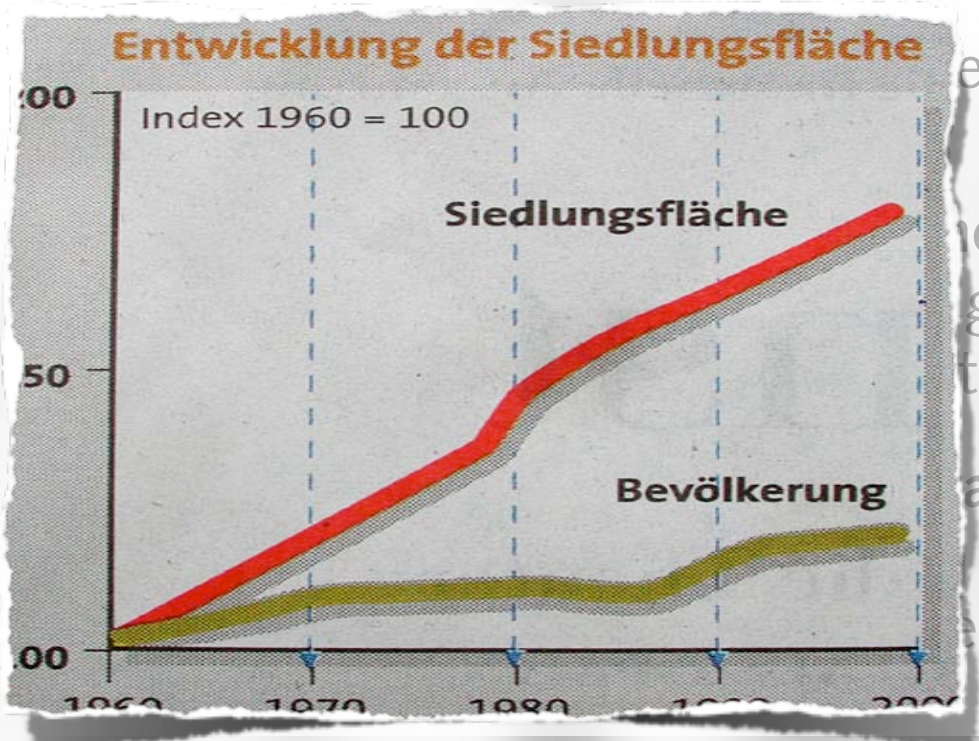


»Der Gedanke der Bestandspflege, der sorgsamen Nutzung des Bestehenden, des Haushaltens mit dem was man hat, müsste die Oberhand gewinnen« Karl Ganser 1974

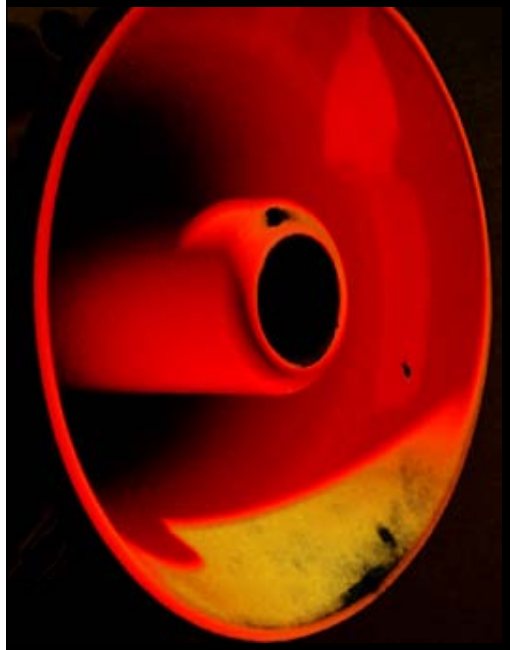


Vom Konjunktiv | Flächen entwickeln: Passen Anspruch und Wirklichkeit nicht zueinander?

Seit Jahrzehnten **konsensfähige Ziele:**
Aber was änderte sich?



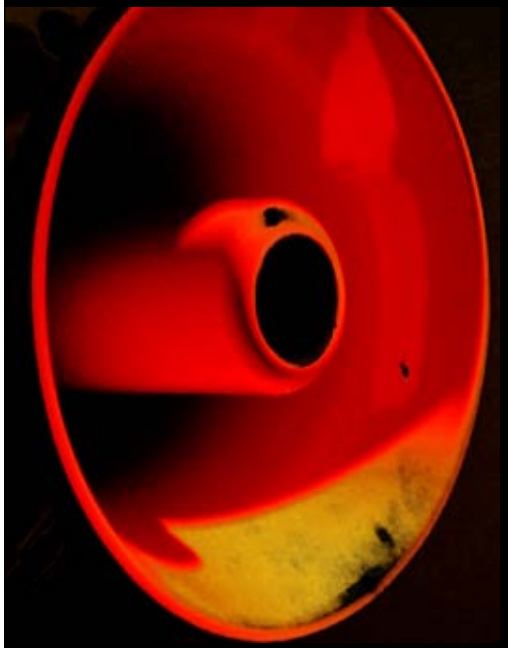
Ist die Umweltpolitik insgesamt nicht vielfach gekennzeichnet durch **eine erhebliche Lücke zwischen anscheinend konsensfähigem Anspruch und tatsächlichem Handeln**?



Das »Prinzip Konjunktiv«…

»Man müsste, man sollte…« Aber sie machen es nicht.

Warum?



…muss uns zu denken geben.

Liegt das nur daran, dass nicht genug kommuniziert wurde ?

»Müssen wir das nur richtig verkaufen?«
Kommunikation und die Rolle der Fachleute:
Relativierungen, Missverständnisse & Folgerungen

Vorrede | Eulen nach Athen…?

Vom Konjunktiv | Passen Anspruch und Wirklichkeit nicht zueinander?

Von der Ökonomie | »It‘s the economy, stupid«, oder: Hatte Arnold Toynbee doch recht?

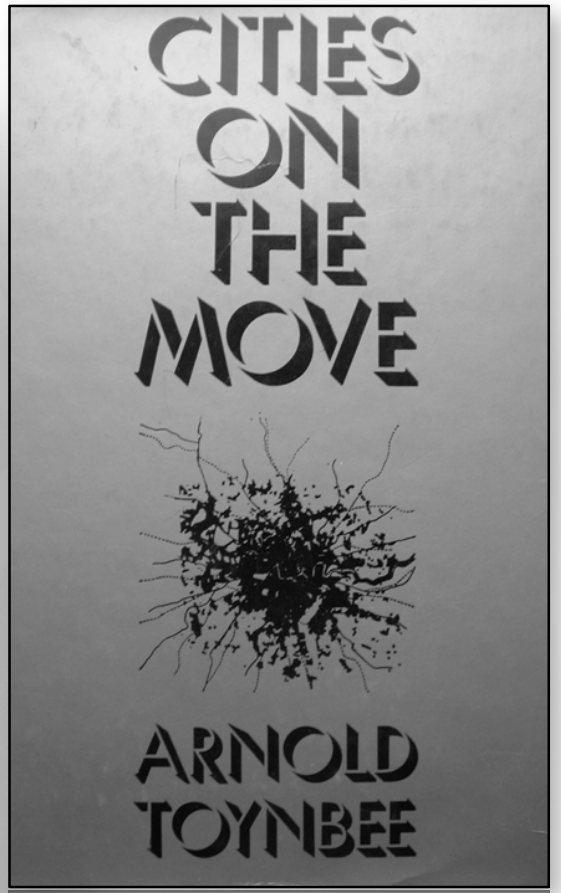
Vom Fachverstand | »Schließlich wissen die Experten was richtig ist – oder etwa nicht?

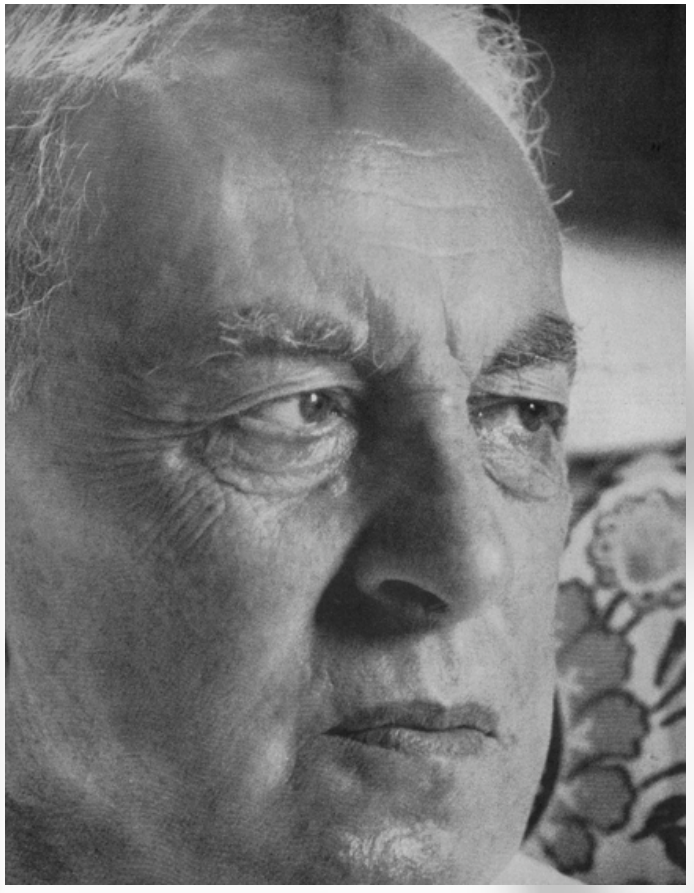
Von der Vielfalt | Welche Argumente zählen denn nun?

Folgerungen | Ist Kommunikation nicht alles?

»Müssen wir das nur richtig verkaufen?«
Kommunikation und die Rolle der Fachleute:
Relativierungen, Missverständnisse & Folgerungen

1. **Cities on the move:**
Unaufhaltsam wächst die Stadt?





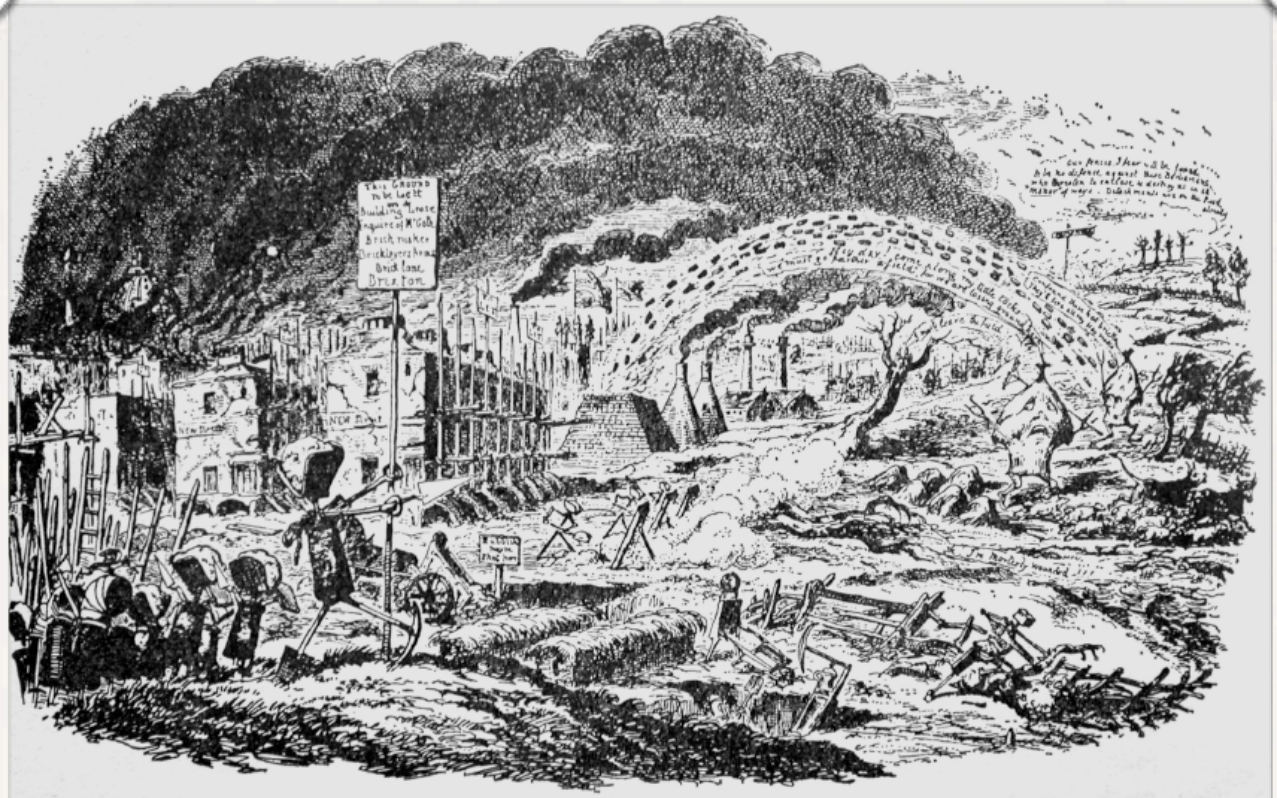


»Müssen wir das nur richtig verkaufen?«
Kommunikation und die Rolle der Fachleute:
Relativierungen, Missverständnisse & Folgerungen

1. **Cities on the move:**
Unaufhaltsam wächst die Stadt?

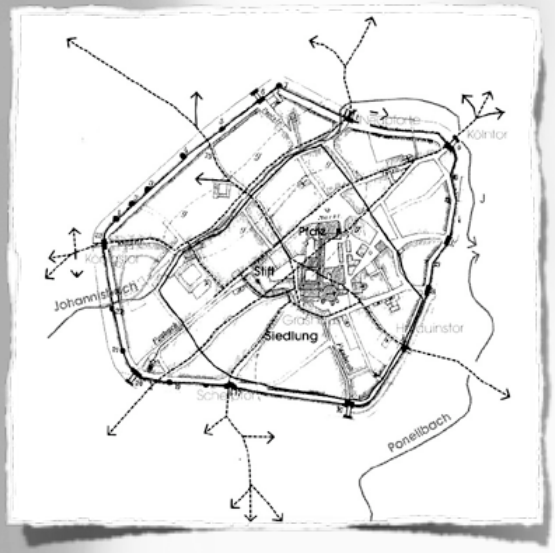


www22.homepage.villanova.edu/margaret.boerner/images/CRUIKSHANK.GIF



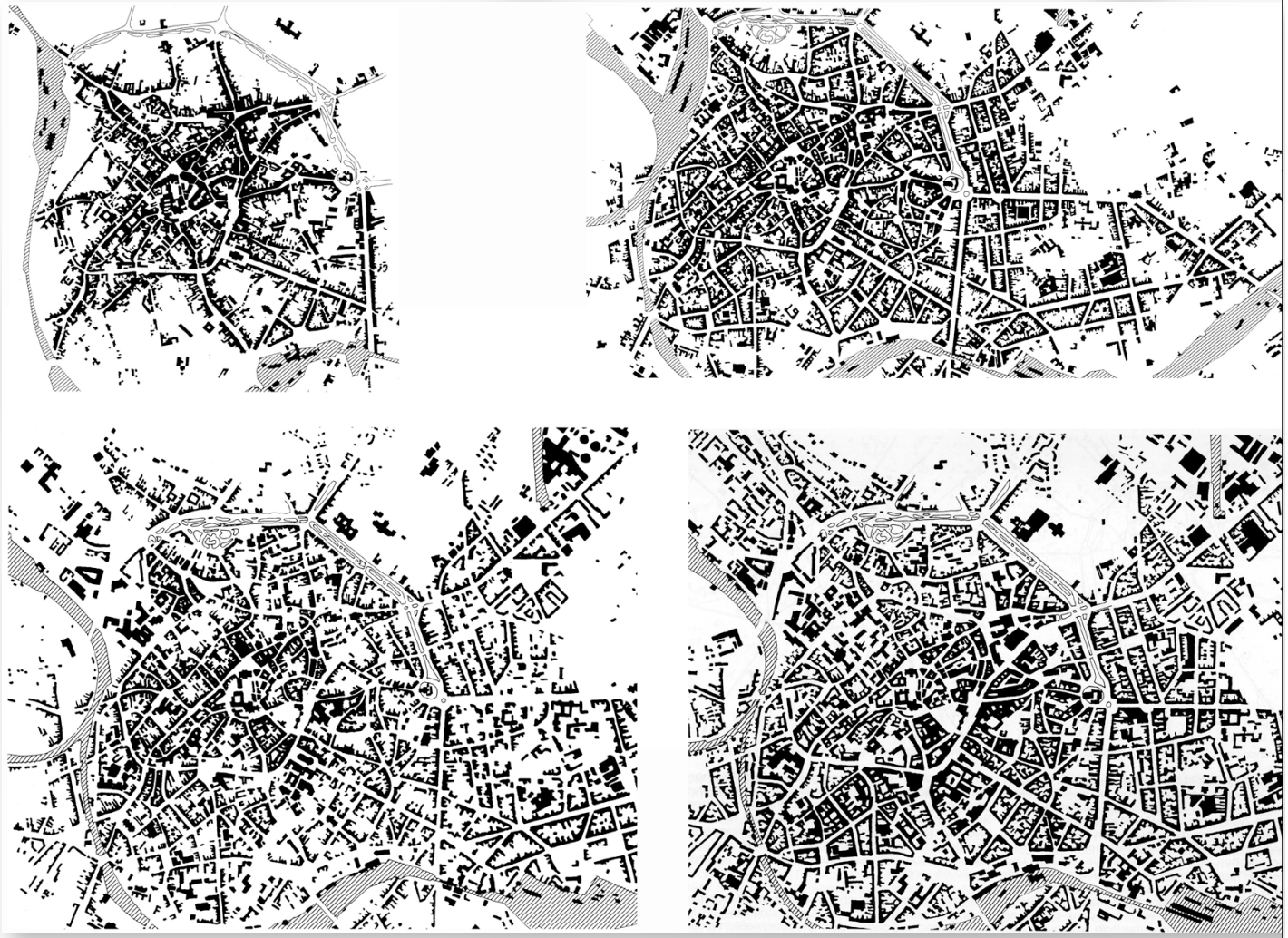

This Ground
To be Lett
on
Building Lease
Enquire of M'Goth
Brick maker
Bricklayers Arms
Brid lane
Brixton
NEW Street
NEW Street
Rubbish
Shot here

Cities on the move: Unaufhaltsam wächst die Stadt? Aachen (Ahha) entwickelt sich: 200, 1200, 1532

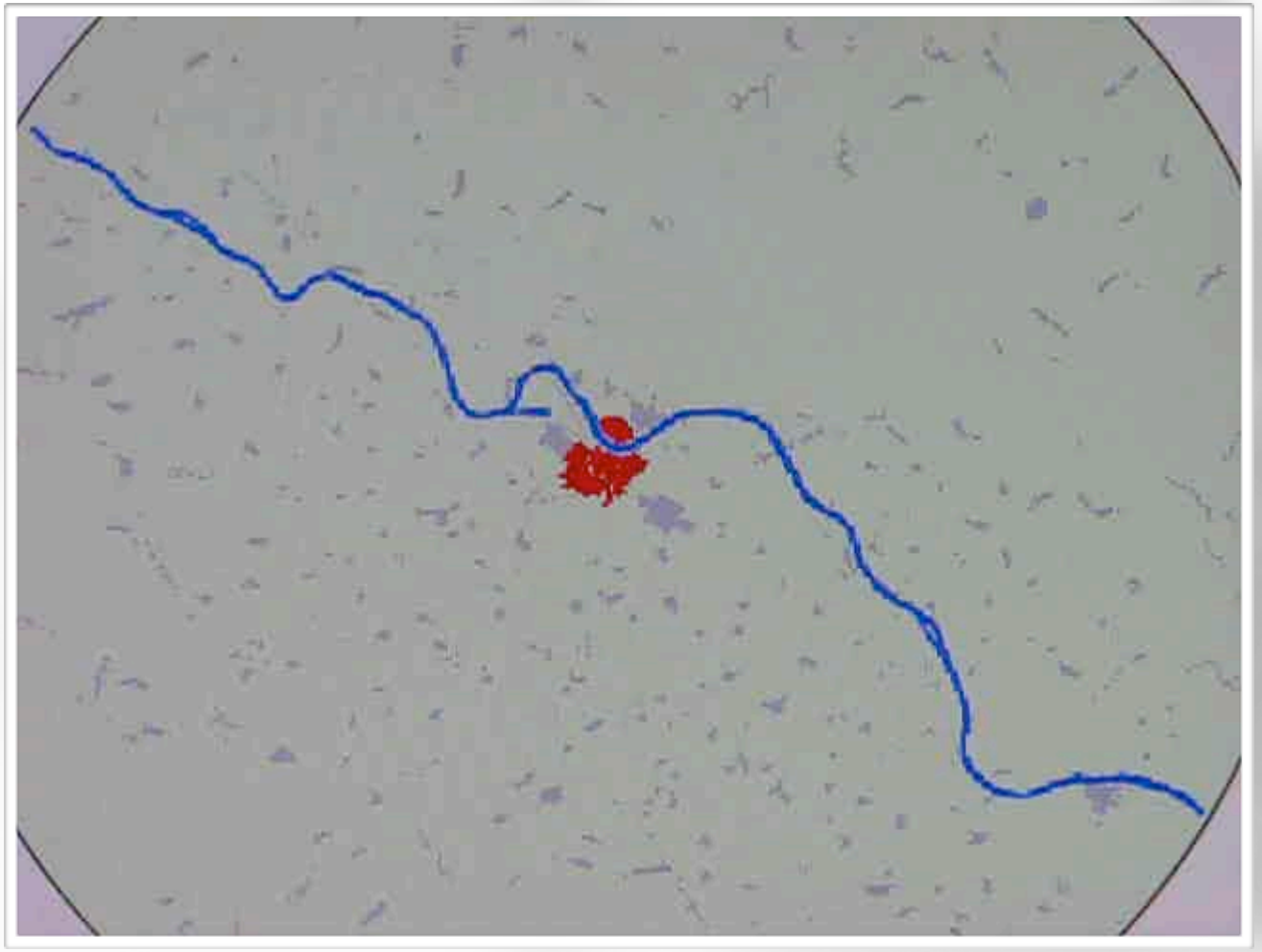




Cities on the move: Unaufhaltsam wächst die Stadt? Aachen (Ahha) entwickelt sich: 1860, 1910, 1959, 1980

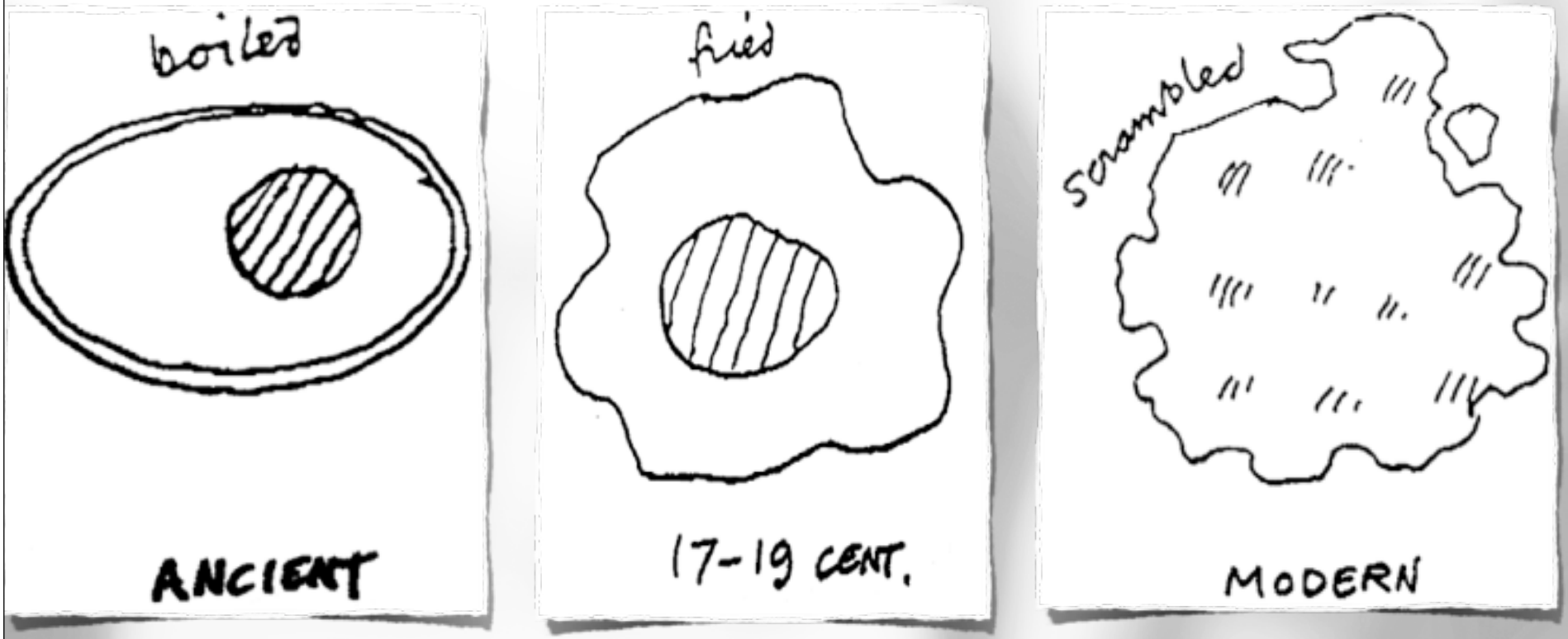


Cities on the move: Unaufhaltsam wächst die Stadt? Dresden entwickelt sich: 1790-1968 [IÖR Langzeitmonitoring]

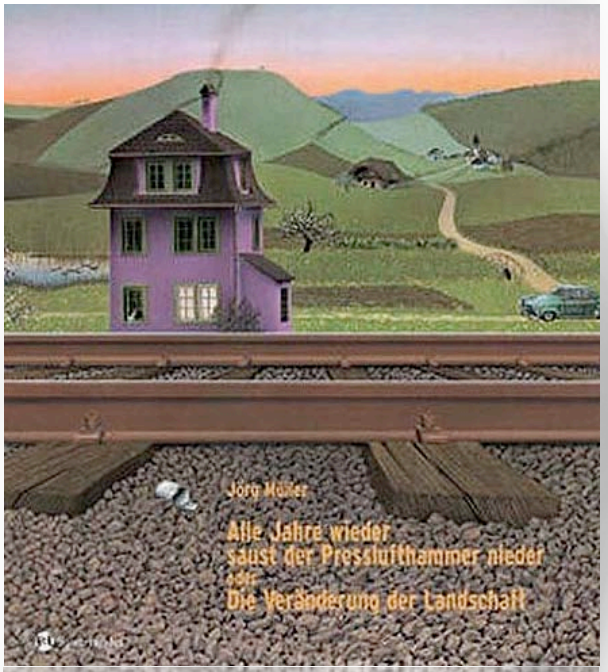


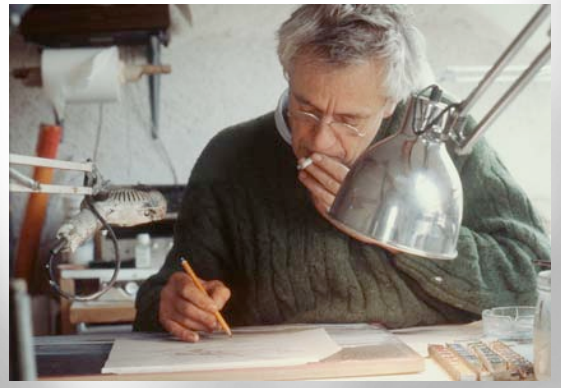
http://www.ioer.de/langzeitmonitoring/

Cities on the move: Wie Cedric Price die Entwicklung der Europäischen Stadt sieht



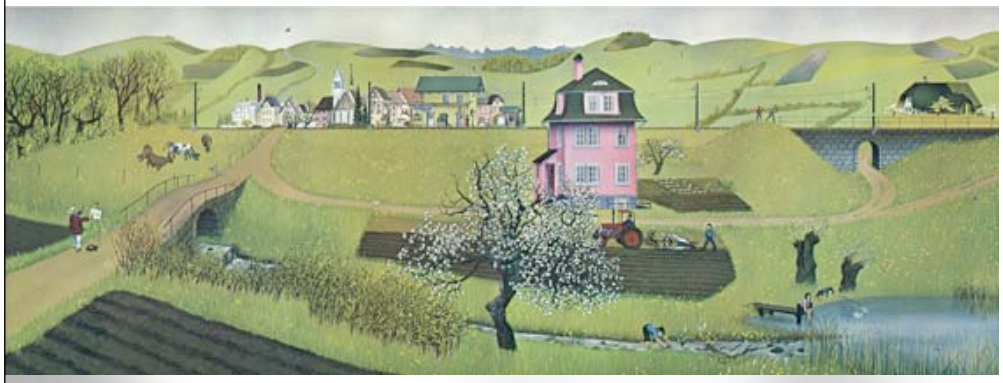
Unaufhaltsam wächst die Stadt? … und wie der Zeichner Jörg Müller das Ausgreifen der Städte in ihr Umland darstellt



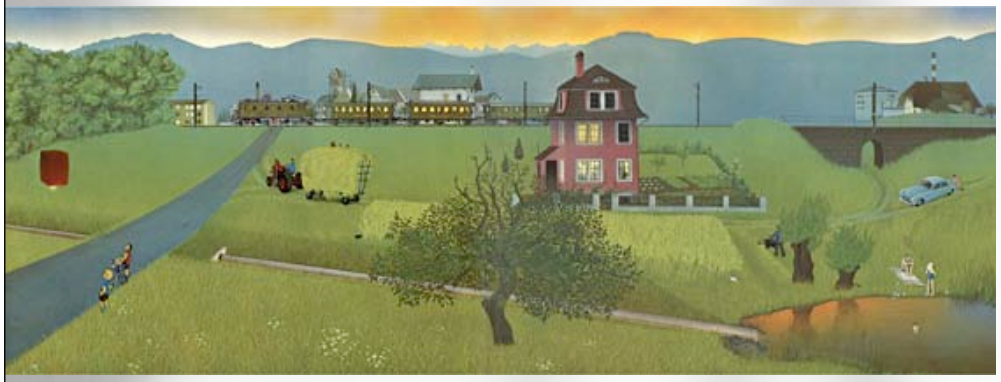


www.gewerbemuseum.ch/upload/pressematerial/111_3%20Presslufthammer_Titel.jpg

Unaufhaltsam wächst die Stadt? … und wie der Zeichner Jörg Müller das Ausgreifen der Städte in ihr Umland darstellt



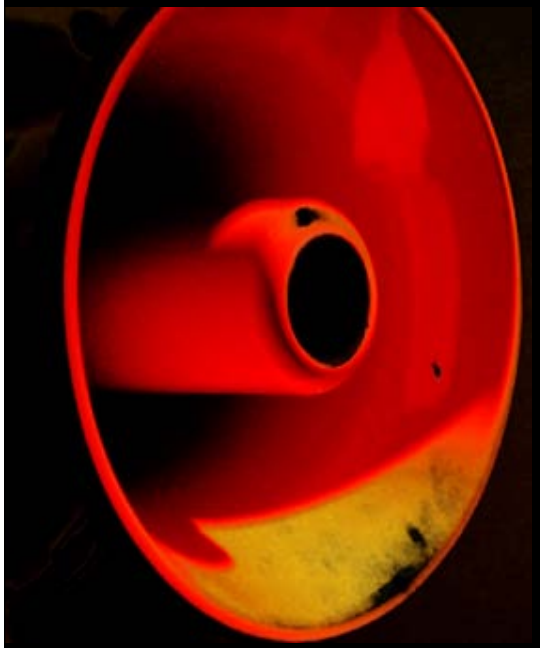












Halten wir fest:

»It‘s the economy, stupid«

Neubau Ökonomische Faktoren bestimmen die Bauaktivitäten



Süddeutsche Zeitung vom 13. März 2009
Einflussfaktoren z.B.: Streichung der Eigenheimzulage 2007, aktuelle Wirtschaftskrise führt, so die Prognosen zu weiterem Absinken des Neubauvolumens

Redevelopment? Ökonomische Faktoren bestimmen auch die Chancen der Wiedernutzung





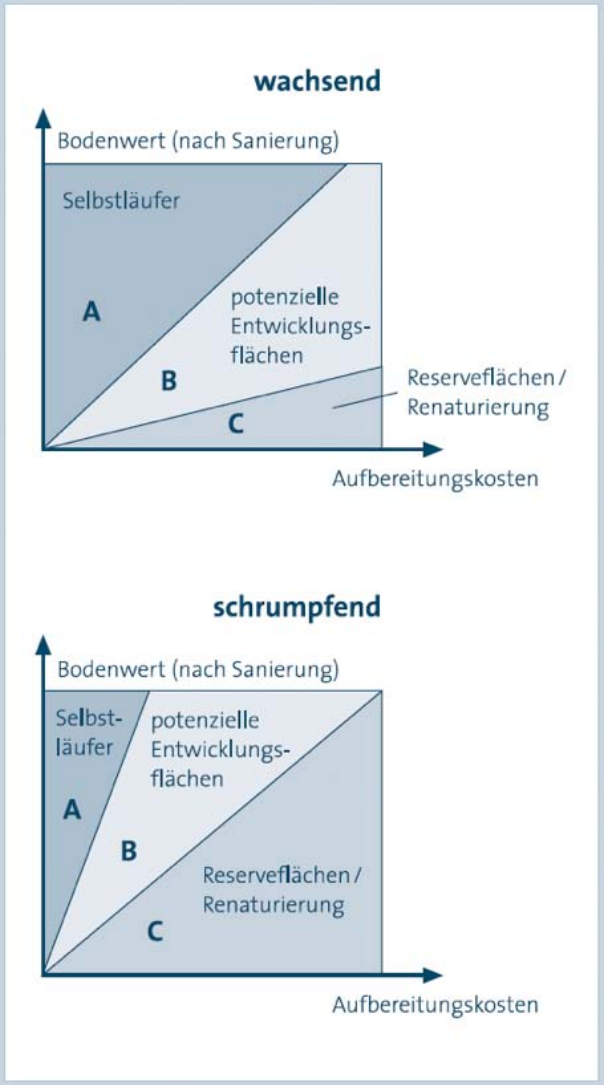


Das sogenannte ABC-Modell klassifiziert Brachflächen nach „Projekttypen" im Sinne einer Kosten-/Erlösrelation:

Projekttyp A:
„Selbstläufer":
Projektentwicklungen können selbst tragend finanziert werden, z.B. optimiert durch die Integration von Nutzungs- und Sanierungsplanung und durch Planungsgewinne.

Projekttyp B:
„Entwicklungsflächen":
Projekte kommen erst durch öffentliche Anschubfinanzierungen und/oder eine Risikoteilung zwischen privatem Investor/Entwickler und öffentlicher Hand z.B. in Form von Public Private Partnerships in Gang. Im Grenzbereich zwischen Gewinn und Verlust müssen größere Risiken in Kauf genommen werden.

Projekttyp C:
„ Reserveflächen":
Eine eigendynamische Wiedernutzung ist kurz- und mittelfristig nicht zu erwarten. Niedrige Bodenwerte, hohe Aufbereitungskosten und oft eine starke räumliche Konzentration von Brachflächen sind die wesentlichen Faktoren, die diesen Brachentyp defizitär machen.

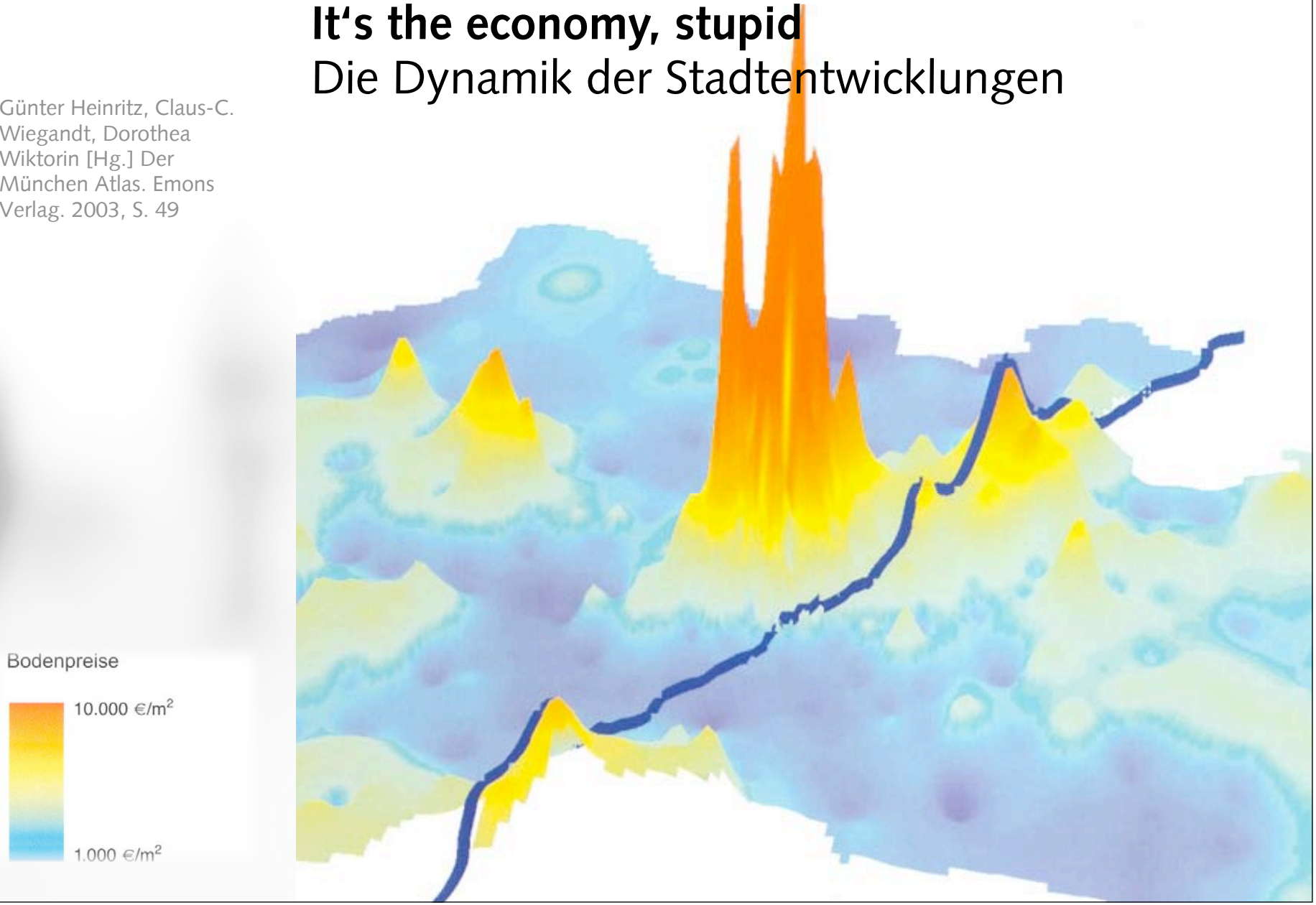


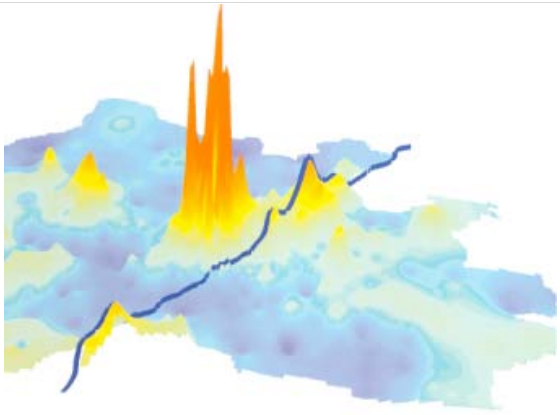
Fläche im Kreis Bd. 2 (BBR 2007, S. 73)

»Müssen wir das nur richtig verkaufen?«
Kommunikation und die Rolle der Fachleute:
Relativierungen, Missverständnisse & Folgerungen

It‘s the economy, stupid
Die Dynamik der Stadtentwicklungen

Günter Heinritz, Claus-C. Wiegandt, Dorothea Wiktorin [Hg.] Der München Atlas. Emons Verlag. 2003, S. 49





»Müssen wir das nur richtig verkaufen?«
Kommunikation und die Rolle der Fachleute:
Relativierungen, Missverständnisse & Folgerungen

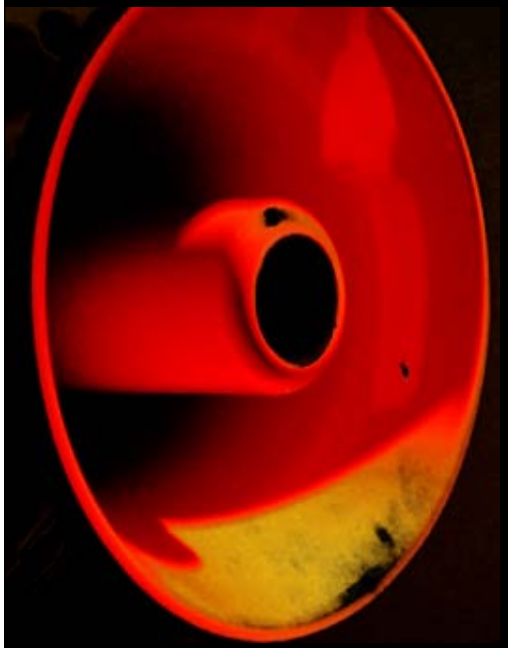
»It's economy, stupid«
Die Dynamik der Stadtentwicklungen

Das Wachstum der Siedlungsflächen wird durch **ökonomische Faktoren** voran getrieben**.**

Auch das **Redevelopment** ist wesentlich **von ökonomischen Faktoren abhängig**

Bodenpreisgefälle »sortiert« Nutzungen und Nutzer. Die Selektivität der Stadtentwicklung

Soziale Nebenwirkungen: **Verknappung von Bauland kann negative Verteilungswirkungen verstärken.**



»Wir müssen das Richtige verkaufen können«

»Müssen wir das nur richtig verkaufen?«
Kommunikation und die Rolle der Fachleute:
Relativierungen, Missverständnisse & Folgerungen

»It's the economy, stupid«. Folgerungen:

Nicht neu: Flächenwachstum lässt sich nur bremsen, wenn **Innenentwicklung** – aus der Sicht der einzelnen Akteure – **auch ökonomisch eine attraktive Alternative** ist.

Aktive Vermarktung alternativer Standorte kann Entscheidungsverhalten beeinflussen…

…ist aber erst dann **effektiv, wenn Preis und Qualität stimmen**

…**und die Flächen verfügbar sind!**

»Müssen wir das nur richtig verkaufen?«
Kommunikation und die Rolle der Fachleute:
Relativierungen, Missverständnisse & Folgerungen

Vorrede | Eulen nach Athen…?

Vom Konjunktiv | Passen Anspruch und Wirklichkeit nicht zueinander?

Von der Ökonomie | »It's economy, stupid«, oder: Hatte Arnold Toynbee doch recht?

Vom Fachverstand | »Schließlich wissen die Experten was richtig ist – oder etwa nicht?«

Von der Vielfalt | Welche Argumente zählen denn nun?

Folgerungen | Ist Kommunikation nicht alles?

»Müssen wir das nur richtig verkaufen?«
Kommunikation und die Rolle der Fachleute:
Relativierungen, Missverständnisse & Folgerungen

Wo‘s lang geht…
Welche Rolle haben die Fachleute?





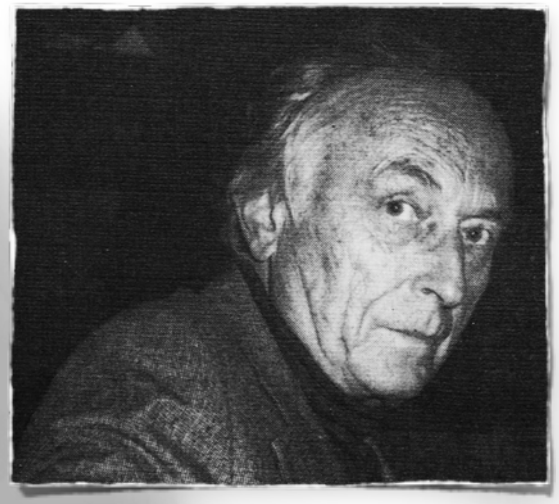
»Ist doch klar! Wir wissen, was notwendig

»Nur hören die, die‘s angeht, nicht auf uns«

»Na, dann müssen wir‘s ihnen eben besser verkaufen!!«

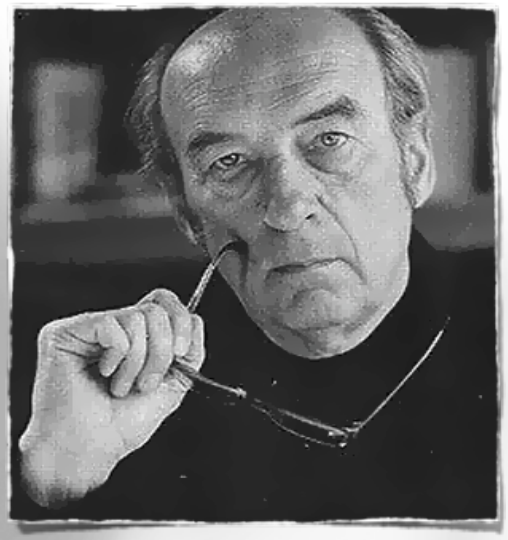
Das ist aus vielen Gründen ein Missverständnis. Zum Beispiel:...

Die Fachleute können nicht vorgeben, wohin die Entwicklung gehen soll **…weil Stadtentwicklung anderen Gesetzen folgt**



»The … urban habitat takes form as **multiple forces interact with each other …**« John Friedmann.

Die Fachleute können nicht vorgeben, wohin die Entwicklung gehen soll **…weil Stadtentwicklung von Vielen geprägt wird**



»**Die Stadt ist** gelungen oder misslungen, kultiviert oder trübsinnig – Gruppenausdruck und **Ausdruck der Geschichte von Gruppen, ihrer Machtentfaltung und Untergänge**…«

Alexander Mitscherlich: Die Unwirtlichkeit unserer Städte. Anstiftung zum Unfrieden. edition suhrkamp Frankfurt 1965, S. 32

Die Fachleute können nicht vorgeben, wohin die Entwicklung gehen soll **……weil Probleme der Stadtentwicklung »bösartig« sind und der Verständigung unter Vielen bedürfen**



Horst Rittel

»Bösartig« [wicked problems]**:**

Aufgaben sind nicht abschließend definiert, haben keine festgelegten Lösungswege und lassen kein »richtig« und »falsch« als Beurteilung zu, sondern nur ein »gut« oder »schlecht« zu.

…bedürfen der **Verständigung** darüber, was das Problem, was »gut«, was »schlecht« ist…

Fachleute können nicht vorgeben, wohin die Entwicklung gehen soll **…weil es nicht nur eine Art des Wissens gibt** und das unterschiedliche Wissen auf Viele unterschiedlich verteilt ist



Welche **Rolle** aber haben dann die **Fachleute** in den Prozessen der Stadtentwickung?



»Planners are… just **skilled voices,** voices **that speak within a turbulent and often unpredictable flow«.** James Throgmorton (Iowa)

Fachleute sind: **Stimmen unter vielen** – in **turbulenten Prozessen mit offenem Ausgang**



»skilled voices that speak within a turbulent and unpredictable flow«



Kommunikation heißt hier nicht: »verkaufen« sondern »verständigen«

»Müssen wir das nur richtig verkaufen?« Kommunikation und die Rolle der Fachleute: Relativierungen, Missverständnisse & Folgerungen

Vorrede | Eulen nach Athen…?

Vom Konjunktiv | Passen Anspruch und Wirklichkeit nicht zueinander?

Von der Ökonomie | »It's economy, stupid«, oder: Hatte Arnold Toynbee doch recht?

Vom Fachverstand | »Schließlich wissen die Experten was richtig ist – oder etwa nicht?

Von der Vielfalt | Welche Argumente zählen?

Folgerungen | Mehr als Kommunikation?



»Müssen wir das nur richtig verkaufen?« Kommunikation und die Rolle der Fachleute: Relativierungen, Missverständnisse & Folgerungen

Wie funktionieren Entscheidungsprozesse in den Kommunen? **Nicht so wie wir uns das denken…**

Kommunalpolitikerin 1 (verwirrt) »Das verstehe ich nicht. Was wollen Sie mir damit sagen?«

verschiedenen Einsatzbedingungen zu

Kommunalpolitiker 2 (schmunzelnd) »Ja, so denkt Ihr Planer Euch das. Aber bei uns läuft das alles doch – nicht nur ein bisschen – anders««



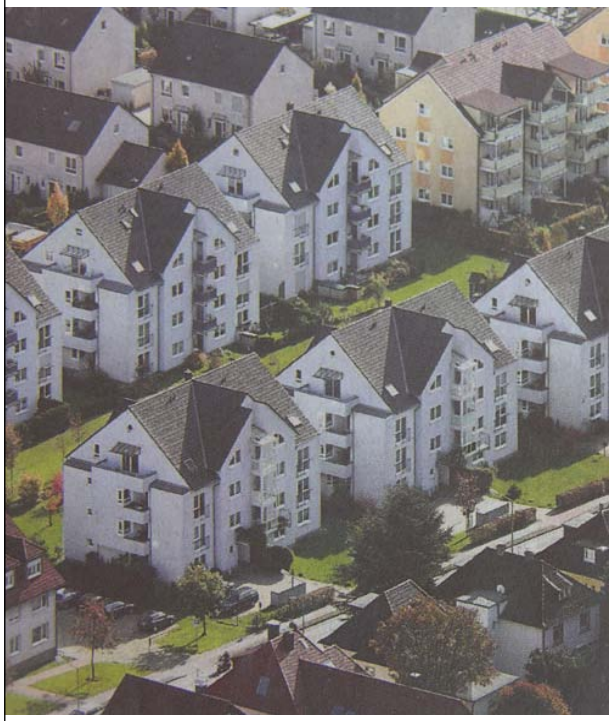






»Anlagekapital und Kommunalpolitik sind die beiden Mühlsteine, zwischen denen sich zermalmen zu lassen, Stadtplanung genannt wird. Das Stück ist allen bekannt…:

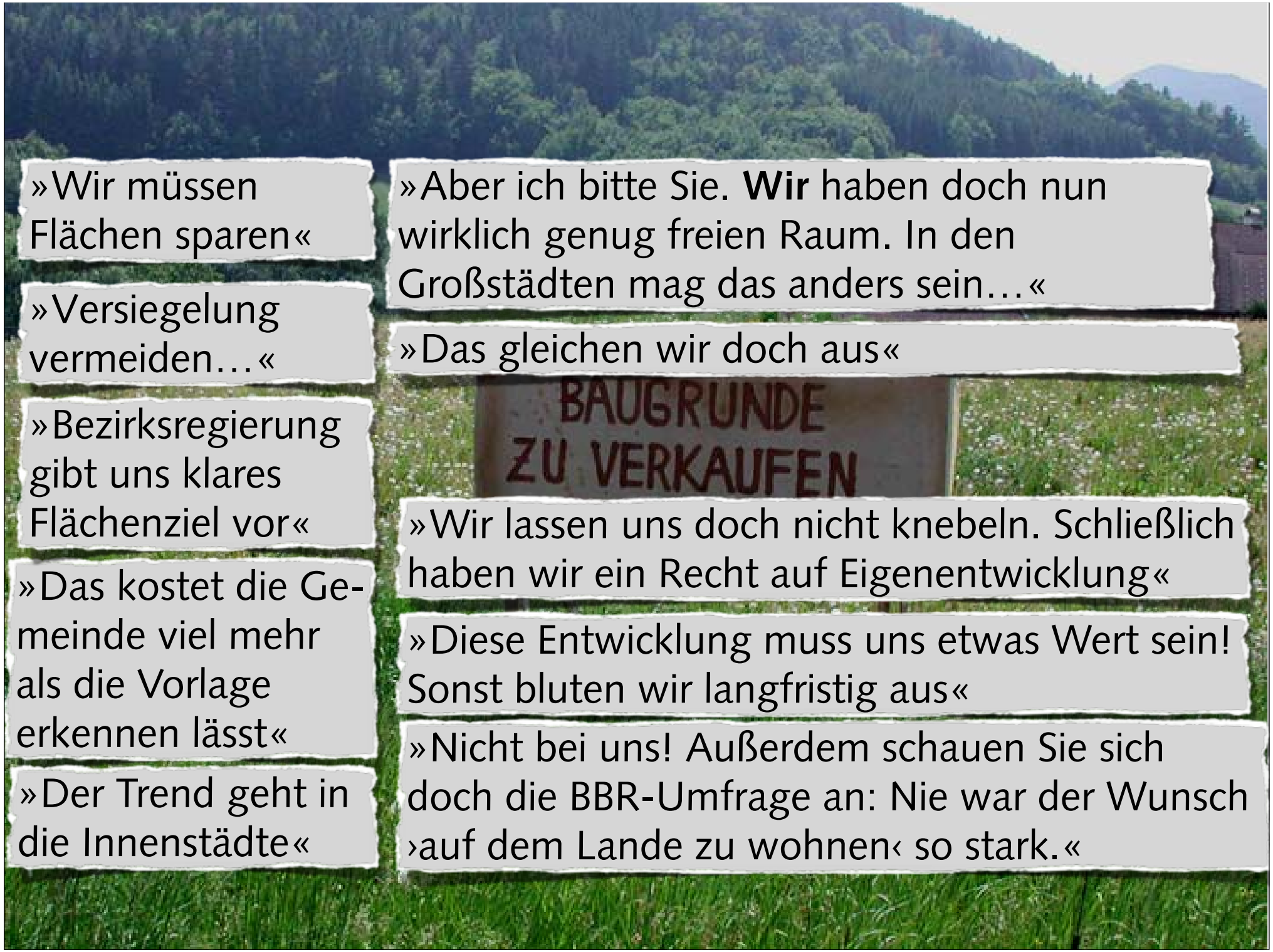


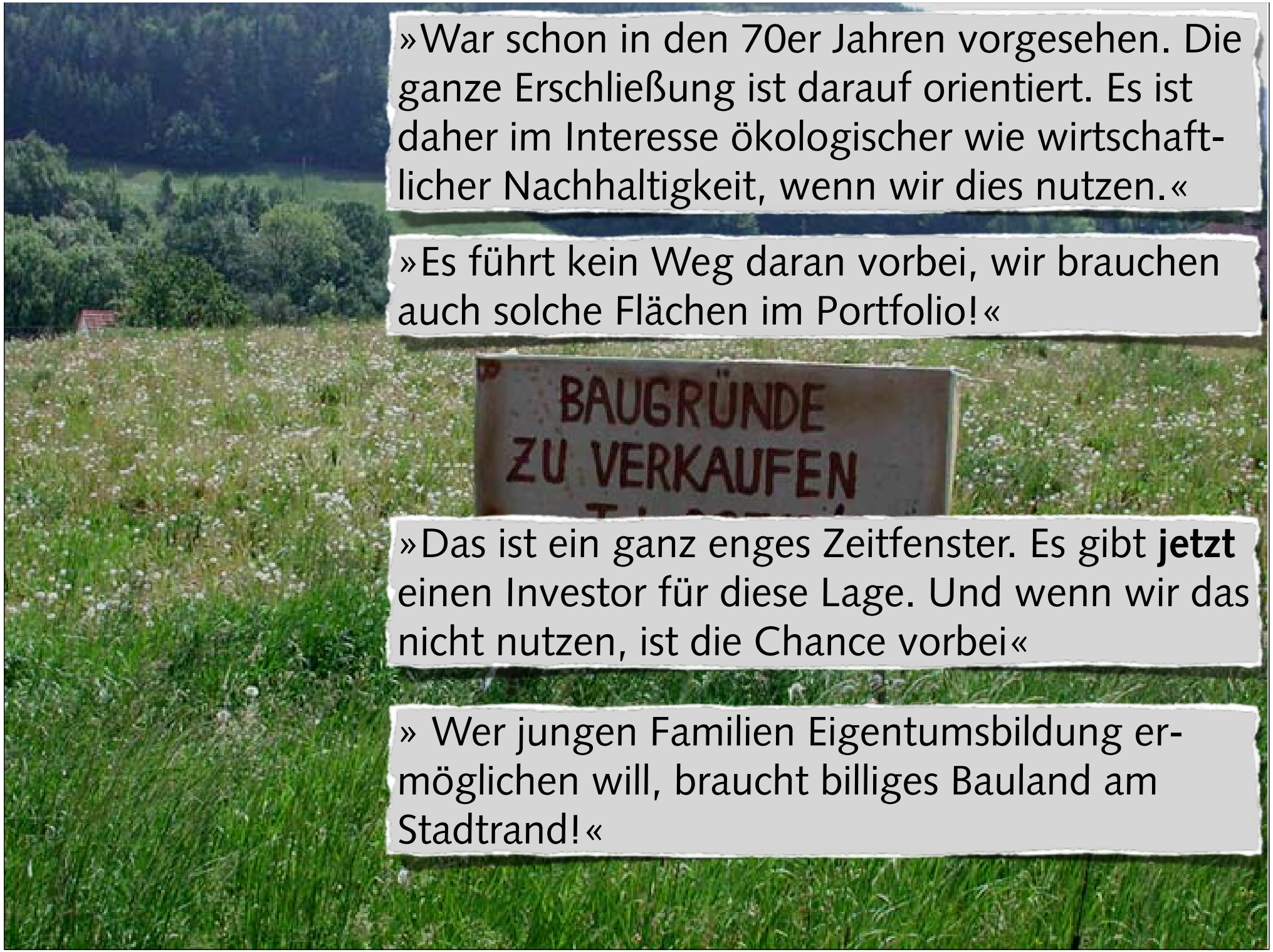






…Die Kommune/der Dezernent/die mehrheitsfähige Partei oder Koalition will den Anleger. Sie will ihn, weil sie Arbeitsplätze oder Gewerbesteuern will…– der Gründe sind viele. **Die städtische Planung hat die Sache gangbar zu machen.**« Dieter Hoffmann-Axthelm


»Wir müssen Flächen sparen«
»Versiegelung vermeiden…«
»Bezirksregierung gibt uns klares Flächenziel vor«
»Das kostet die Gemeinde viel mehr als die Vorlage erkennen lässt«
»Der Trend geht in die Innenstädte«
»Aber ich bitte Sie. **Wir** haben doch nun wirklich genug freien Raum. In den Großstädten mag das anders sein…«
»Das gleichen wir doch aus«
BAUGRUNDE
ZU VERKAUFEN
»Wir lassen uns doch nicht knebeln. Schließlich haben wir ein Recht auf Eigenentwicklung«
»Diese Entwicklung muss uns etwas Wert sein! Sonst bluten wir langfristig aus«
»Nicht bei uns! Außerdem schauen Sie sich doch die BBR-Umfrage an: Nie war der Wunsch ›auf dem Lande zu wohnen‹ so stark.«

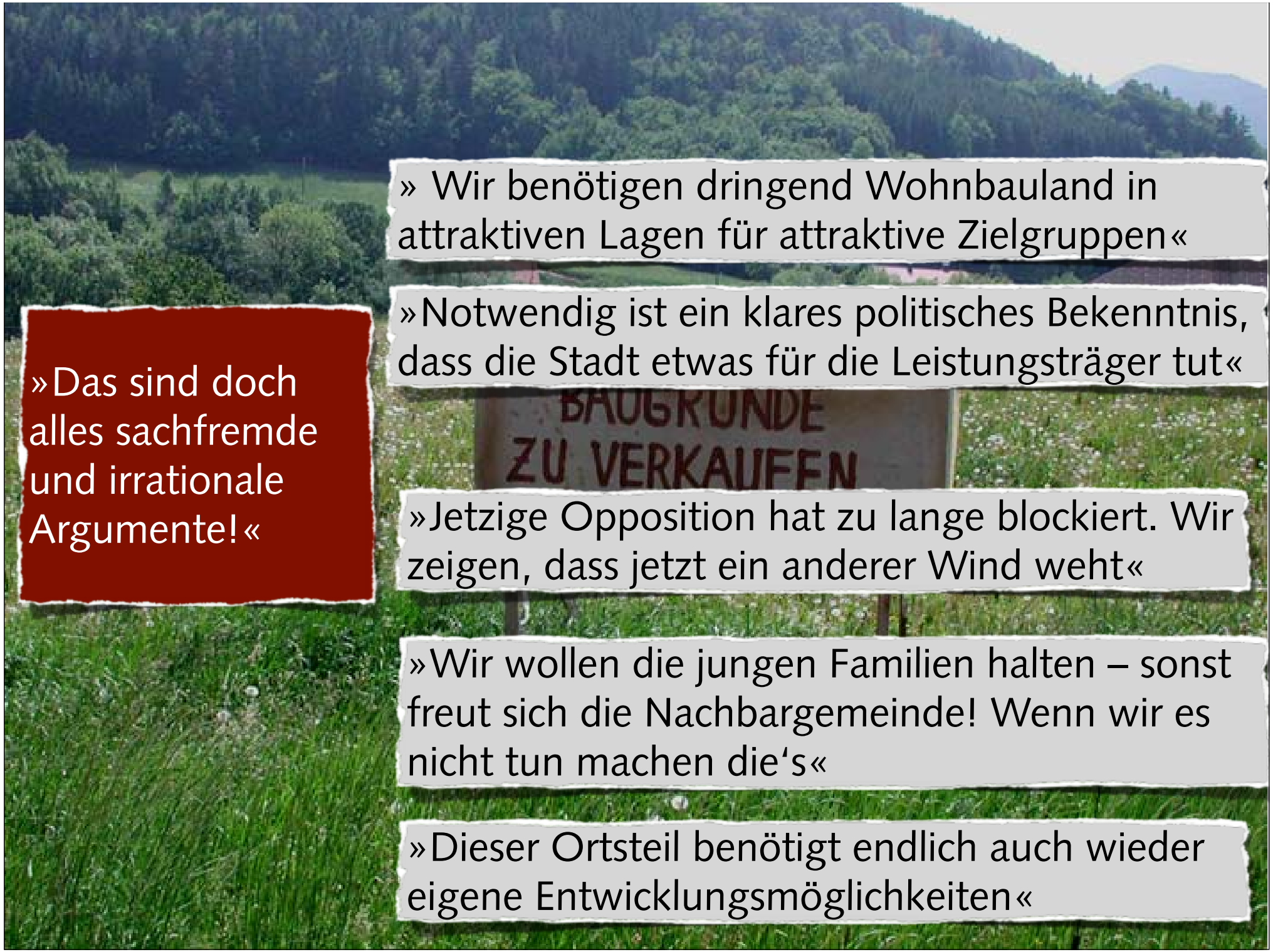


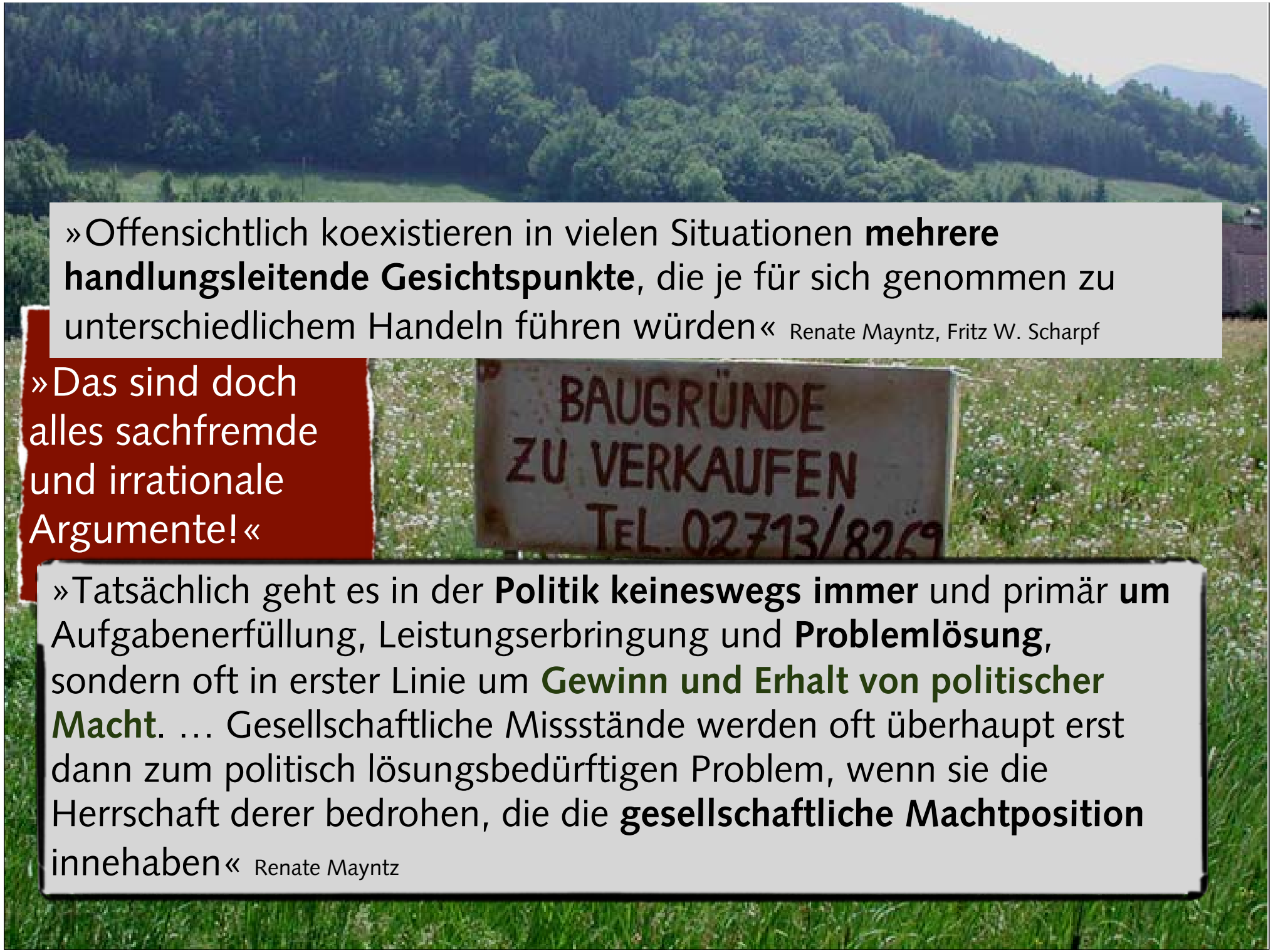
»War schon in den 70er Jahren vorgesehen. Die ganze Erschließung ist darauf orientiert. Es ist daher im Interesse ökologischer wie wirtschaftlicher Nachhaltigkeit, wenn wir dies nutzen.«

»Es führt kein Weg daran vorbei, wir brauchen auch solche Flächen im Portfolio!«

»Das ist ein ganz enges Zeitfenster. Es gibt **jetzt** einen Investor für diese Lage. Und wenn wir das nicht nutzen, ist die Chance vorbei«

» Wer jungen Familien Eigentumsbildung ermöglichen will, braucht billiges Bauland am Stadtrand!«


» Wir benötigen dringend Wohnbauland in attraktiven Lagen für attraktive Zielgruppen«
»Notwendig ist ein klares politisches Bekenntnis, dass die Stadt etwas für die Leistungsträger tut«
»Das sind doch alles sachfremde und irrationale Argumente!«
»Jetzige Opposition hat zu lange blockiert. Wir zeigen, dass jetzt ein anderer Wind weht«
»Wir wollen die jungen Familien halten – sonst freut sich die Nachbargemeinde! Wenn wir es nicht tun machen die‘s«
»Dieser Ortsteil benötigt endlich auch wieder eigene Entwicklungsmöglichkeiten«



»Offensichtlich koexistieren in vielen Situationen **mehrere handlungsleitende Gesichtspunkte**, die je für sich genommen zu unterschiedlichem Handeln führen würden« Renate Mayntz, Fritz W. Scharpf

»Das sind doch alles sachfremde und irrationale Argumente!«

»Tatsächlich geht es in der **Politik keineswegs immer** und primär **um** Aufgabenerfüllung, Leistungserbringung und **Problemlösung**, sondern oft in erster Linie um **Gewinn und Erhalt von politischer Macht**. … Gesellschaftliche Missstände werden oft überhaupt erst dann zum politisch lösungsbedürftigen Problem, wenn sie die Herrschaft derer bedrohen, die die **gesellschaftliche Machtposition** innehaben« Renate Mayntz



Es gibt viele verschiedene Gesichtspunkte und Logiken. Unsere **Fachargumente bilden nur einen Ausschnitt.**

Ein aktuelles Beispiel (von gestern):

»Aber es gibt doch Leerstände in der Stadt – warum gehen Sie nicht dahin?« (Reaktion aus dem Publikum)

Universtät des Saarlandes will ihren Standort am Campus Saarbrücken in angrenzenden Wald ausdehnen (so berichtet ihr Rektor Volker Linneweber gestern im Themenforum III)



Linneweber sinngemäß: »Weil die Attraktivität unseres Standortes darin besteht, dass es enge Fühlungsvorteile zwischen der Universität und wichtigen Forschungsein-richtungen gibt. Und das müssen wir erhalten und ausbauen«



Wir müssen lernen, Eigen-logiken der Akteure zu verstehen…

»Müssen wir das nur richtig verkaufen?«
Kommunikation und die Rolle der Fachleute:
Relativierungen, Missverständnisse & Folgerungen

Vorrede | Eulen nach Athen…?

Vom Konjunktiv | Passen Anspruch und Wirklichkeit nicht zueinander?

Von der Ökonomie | »It's economy, stupid«, oder: Hatte Arnold Toynbee doch recht?

Vom Fachverstand | »Schließlich wissen die Experten was richtig ist – oder etwa nicht?

Von der Vielfalt | Welche Argumente zählen?

Folgerungen | Mehr als Kommunikation?

Folgerungen. Mehr als Kommunikation

Was auffällt:

Die **fortdauernde Diskrepanz** zwischen der klaren Einsicht in das, was notwendig wäre und dem tatsächlichen Handeln wird von uns **selten thematisiert.**

Die **ökonomischen und sozialen Voraussetzungen & Wirkungen** gelingenden Flächensparens werden nur selten mit dem Diskurs über Kommunikation verbunden.

Ganz ähnlich ist es mit den **politischen Voraussetzungen:** Der Glaube an die eigenständige Kraft der Kommunikation mutet gelegentlich **unpolitisch** an.

Folgerungen. Mehr als Kommunikation

Was daraus folgt:

Auseinandersetzung mit dem »Prinzip Konjunktiv«: Neben Möglichkeiten der Kommunikation auch ihre **Restriktionen** thematisieren.

Ökonomische Logik des Bodenmarktes im Auge behalten und zur Steuerung nutzen (staatliche Rahmenbedingungen und Anreize)

Eigenlogiken der Akteure verstehen;

Rolle der **Fachleute** relativieren;

Soziale Aspekte (auch: Probleme) offen behandeln und nach Lösungsmöglichkeiten suchen

…und selbstverständlich das alles **kommunikativ gestalten**.

Folgerungen. Mehr als Kommunikation

Ein Beispiel: Der Boom der Umweltbranche – gegründet auf Politik, Ökonomie und Kommunikation



SZ Magazin
vom 6. März 2009

Folgerungen. Mehr als »Botschaften verkaufen«

Auf »Vier V« verkürzt

Verkaufen

Haben wir konkurrenzfähige Produkte (Standorte, Verfügbarkeit, Preise, Qualitäten) anzubieten?

Verstehen

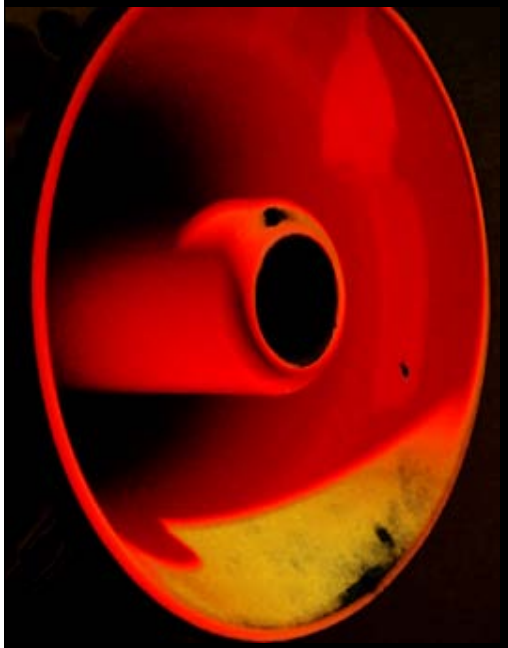
Haben wir ausreichende Kenntnisse von den Interessen aller beteiligten Akteure und verstehen wir sie?

Verständigen

Sind wir zum Dialog und damit auch zur Veränderung unserer Positionen in der Lage?

Verknüpfen

Werden seitens der öffentlichen Akteure verschiedene Instrumente (Vermarktung, Mobilisierung, Förderung, Begrenzung etc.) verknüpft und kommunikativ vermittelt?



Kommunikation ist nicht alles ...aber unverzichtbar.

Es bleibt dabei:





»An Fortschritt glauben heißt nicht glauben, dass ein Fortschritt schon geschehen ist.«

Franz Kafka

